

Der Untergang der klösterlichen Grundherrschaft der heutigen Gemeinde Aying in der Säkularisation

Teil I

Vorbemerkung: Das Wesen der Grundherrschaft

Unter dem Ausdruck Grundherrschaft ist ein besitzrechtliches Beziehungssystem zu verstehen: Der Grundherr kann ein Herzog, Adeliger, Bischof, Pfarrer, eine Kirche oder

ein Kloster sein. Durch ihn wird ein Bauerngut einem Hörigen, dem Grundhold zur Bewirtschaftung

auf Zeit, ev. auch auf Lebenszeit verliehen. Das Besitzrecht mußte alljährlich erneuert werden. Der vom Grundherrn abhängige Beliehene mußte dafür Abgaben, meist ein Drittel der erwirtschafteten Naturalien als Zins, als Gilt abgeben, oder besondere Dienste (=Scharwerk) leisten. Der größte Teil des bäuerlichen Bodens war

bis zur Säkularisation an Grundherren gebunden. Die Bindung war nicht nur wirtschaftlicher

und besitzrechtlicher Art, die Beliehenen waren auch vom „Hofrecht ihres Herrn“ abhängig. Das Verleihrecht bezeichnete man als „Freistift“, das Leiheverhältnis als „Verstiftung“.

Grundsätzlich ist zwischen weltlicher Grundherrschaft (=Herzog, Fürst, König, Adeliger,

Ratsherr) und geistlicher (= Pfarrer, Kirche, Abt, Kloster) zu unterscheiden.

Die Grundherrschaft im Landgericht Aibling gemäß der Güterkonskription (=Güterzählung) von 1752

Das Gebiet des Landgerichts Aibling war 1752 in Hauptmannschaften eingeteilt (für je

zehn Höfe war ein „Hauptmann“ bestimmt, siehe Gem. Bl. 5/2004). Als mittelbare Gerichtsbezirke

waren 6 geistliche, 11 weltliche, 10 Adelssitze und der Markt Aibling dem Landgericht unterstellt. In der Güterkonskription sind nicht nur die Anzahl der Bau
GEMEINDEBLATT AYING

ernanwesen, ihre Größen, ihre Hofnamen, sondern vor allem auch die jeweiligen Grundherren angegeben (siehe Gem. Bl. 4/2004).

Der Güterbestand war: 109 kurfürstliche Lehen, 274 Anwesen hatten das Landgericht

als Grundherren, 446 hatten klösterliche Grundherrschaft und 581 Höfe waren weiteren

geistlichen Grundherren untertan. Nur 150 Höfe waren ludeigen (= im Eigenbesitz).

Die 446 klösterlichen Grundherrschaften der Güterzählung gliederten sich wie folgt:

- 31 Anwesen zum Kloster Bernried,
- 73 Anwesen zum Kloster Beyharting,
- 19 Anwesen zum Kloster Dietramszell,
- 55 Anwesen zum Kloster Fürstenfeld,
- 125 Anwesen zum Kloster Weyarn,
- 3 Anwesen zum Kloster Wessobrunn,
- 85 Anwesen zum Kloster Tegernsee,
- 35 Anwesen zum Kloster Scheyern,
- 14 Anwesen zum Kloster Rott und
- 9 Anwesen zum Kloster Anger in München gehörig.

Die 62 klösterlichen Grundherren der heutigen Gemeinde Aying waren 1752 folgende

Klöster:

Kloster Bernried mit 31 Anwesen (Aying und Kronest)

Kloster Beyharting 5 Anwesen

Kloster Dietramszell 3 Anwesen

Kloster Fürstenfeld 4 Anwesen

Kloster Weyarn 6 Anwesen

Kloster Wessobrunn 3 Anwesen

Kloster Tegernsee 8 Anwesen

Kloster Anger in München 2 Anwesen

Die Nennung der Grundherren in den einzelnen Ortsteilen:

(die Ortsbenennung in alphabetischer Reihenfolge)

(Spielberg gehörte 1752 zum Gericht Schwaben, Kleinkarolinenfeld besteht erst seit 1802)

Aying: Von den 49 Anwesen waren 29 Höfe zur Klosterhofmark Bernried, (Aying war seit 1385 herzogliche Hofmark, ab 1459 Klosterhofmark), zwei Höfe zum Kloster Tegernsee, ein Hof zum Kloster Weyarn gehörig. Somit hatten 32 Höfe klösterliche Grundherren:

(Nennung mit Hofnamen in der Reihenfolge der Hofgrößen)

Kloster Bernried:

Pfleger, Hagn Schiffer-Wagner

Paur Jäger Schäffler

Kraisser Lechner Schneider

Berndl Huber Mesner

Kainz Sixt

Kögl Rank

Sixtschuster Bergwagner

Zank Schneidersepp

Böck Keil

Raab Bergweber

Siberer Krautweber

Vogel Glaser

Beham

Kloster Tegernsee:

GEMEINDEBLATT AYING

Höflmayr

Waldschuster

Kloster Weyarn:

Rieger

11 Höfe hatten andere geistliche und 6 weltliche Grundherren.

Blindham: Blindhamer, dem Kloster Beyharting untertan

Dürrnhaar: von den 10 Anwesen waren 3, die Höfe Koch, Lipp und Wölfl dem Kloster Tegernsee, 2, die Höfe Sonnenmair und Waldl dem Kloster Dietramszell gehörig.

2 Höfe gehörten anderen geistlichen Grundherren und 3 Höfe weltlichen.

Göggenhofen: von den 11 Anwesen waren die Höfe Salliter und Weber dem Kloster Weyarn, 4 Höfe anderen geistlichen und 1 Hof einem weltlichen Grundherrn untertan.

Graß: von den 7 Anwesen hatten 3, die Höfe Huber, Jakl und Krätz das Kloster Wessobrunn, 2 Höfe Scherer und Heißscherer das Angerkloster als Grundherren.

1 Hof hatte einen anderen geistlichen Grundherrn und 1 Hof einen weltlichen.

Griesstätt: gehörte einem geistlichen Grundherrn.

Großhelfendorf: von den 26 Anwesen waren 3 Höfe, Kellerer, Göttl und Hirsch dem Kloster Fürstenfeld, 2 Höfe Sebald und Berghuber dem Kloster Beyharting und der Hof Wohlschlager dem Kloster Tegernsee untertänig. 18 Höfe hatten andere geistliche

Grundherren und 2 Höfe weltliche.

Heimatshofen: von den 7 Anwesen gehörten 2 Höfe, Jakl und Wiedenbauer zum Kloster

Weyarn, 3 Höfe zu anderen geistlichen Grundherren und 2 zu weltlichen.

Kaltenbrunn: von den 3 Anwesen gehörten zwei Höfe zu anderen geistlichen Grundherren

und 1 Hof zu einem weltlichen.

Kaps: die 3 Anwesen gehörten anderen geistlichen Grundherren.

Kleinhelfendorf: von den 5 Anwesen gehörten 4 zu anderen geistlichen Grundherren. 1 Hof war ludeigen.

Kleinkarolinenfeld: erst ab 1802 bestehend. Dann alle Höfe im Privatbesitz.

Kronest: die 2 Anwesen Schneider und Neuhauser gehörten zum Kloster Bernried. Sie wurden bereits beim Bestand von Aying mitgezählt. Beide Höfe wurden 1859 an den Staat verkauft und dann abgerissen.

Loibersdorf: von den 4 Anwesen gehörte der Hof Mair zum Kloster Tegernsee, der Hof Schneider zum Kloster Beyharting und 1 Hof zu einem anderen geistlichen Grundherrn. Ein Hof war ludeigen.

Oberschops: der Hof gehörte einem anderen geistlichen Grundherrn.

Peiß: von den 23 Anwesen gehörte der Hof Sebon zum Kloster Tegernsee, der Hof Kopp zum Kloster Weyarn. 13 Anwesen hatten andere geistliche Grundherren und 8 Höfe weltliche.

Rauchenberg: der Hof Berger war dem Kloster Beyharting untertänig.

Spielberg der Hof Spielberger gehörte dem Kloster Fürstenfeld (Spielberg 1752 zum Gericht Schwaben gehörig)

Trautshofen: von den 4 Anwesen waren 2 weltlichen Grundherren untertänig. 2 Anwesen

waren ludeigen.

Unterschops: das eine Anwesen gehörte dem Kloster Dietramszell.

Die 62 klösterlichen Grundherrschaften der Güterzählung waren auf 8 verschiedenen Klöstern verteilt.

In einem weiteren Bericht soll der Untergang dieser Klöster in der Säkularisation untersucht

und kurz dargestellt werden.

Maximilian Köchl

Quellen und Literatur:

1. Andrelang Franz, Historischer Atlas von Bayern, München 1967
2. Bayerisches Hauptstaatsarchiv: Bayern ohne Klöster, Katalog 1991
3. Dehio Georg: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Band LV GEMEINDEBLATT AYING
4. Glaser Hubert: Krone und Verfassung, Katalog, München 1980
5. Haberkorn/Wallach: Hilfwörterbuch für Historiker, Tübingen 1995
6. Haus der Bayerischen Geschichte: Glanz und Ende der alten Klöster Katalog 1991
7. Hartmann. Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart, Regensburg 1989
8. Köchl Maximilian: Die Säkularisation in Bayern Teil I, Gem. Bl. 1/2003
9. Köchl Maximilian: Die Säkularisation in Bayern Teil II, Gem. Bl. 2/2003
10. Köchl Maximilian: Die Säkularisation in Bayern Teil III, Gem. Bl. 3/2003
11. Köchl Maximilian: Das Steuersystem Teil I, Gem. Bl. 4/2004
12. Köchl Maximilian: Der Güterbestand im LG Aibling, Gem. Bl. 5/2004
13. Kraus Andreas: Geschichte Bayerns, München 1983
14. Schmid Alois: Die Säkularisation in Bayern, München 2003

- 15. Stutzer Dietmar: Die Säkularisation 1803, Rosenheimer Verlag
- 16. Volkert Wilhelm: Lexikon des Mittelalters, München 1991
- zu 8: Begriffserklärung
- zu 9: Die Durchführung der Klosteraufhebung
- zu 10: Die Folgen - Versuch einer Bilanz
- zu 11: Die Grundherren
- zu 12: Güterzählung von 1752